Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

107 (18.4.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 16. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Dienstag, 18. April 1922.

Turn- und Sport-Zeitung

Die Jahresarbeit im Reichsausschuß.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen bringt soeben seinen Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 zum Versand. Wir entnehmen der 34 Druckseiten starken Denkschrift die einleitende Uebersicht. Der Gesamtbericht, der beim Generalsekretariat, Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 48, gegen Einsendung von 10 M erhältlich ist, bringt einen tiefen Einblick in die von der Zentralverwaltung des deutschen Turnens und Sports geleistete Arbeit. Richtungweisend, werbend, kämpfend und lehrend müht sich der D. R. A. um seine Sache. Wer ein Herz für die hygienisch so bedeutsame Volksbewegung hat, möge nicht versäumen, diese alle Beziehungen der Leibesübungen berührende Schrift zu lesen.

Für das vergangene Geschäftsjahr gelten die gleichen drei Kennzeichen, die über das Jahr 1920 gesetzt wurden: starkes inneres Aufblühen, erfolgreiche Kleinarbeit, nicht ausreichende öffentliche Unterstützung.

Ununterbrochen wächst unsere Bewegung an. Sie ist vielleicht der wichtigste und klarste Beweis von der unversiegbaren Jugendkraft unserer Nation. Wir erblicken in der Vermehrung der Mitgliederzahlen den Ausdruck der Gegenwehr unseres Volkes gegenüber den unhygienischen und unsozialen Einflüssen der jetzigen Notzeit. Die dem Reichsausschuß angehörenden Verbände haben sich insgesamt von 3 000 000 auf 3 800 000 Mitglieder vermehrt. Unter ihnen hat der Deutsche Fußball-Bund sich von 710 000 Mitgliedern auf mehr als eine Million, die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik von 291 000 auf 400 000 Mitglieder, der Deutsche Schwimmverband von etwa 130 000 auf 200 000 Mitglieder, der Bund Deutscher Radfahrer von 36 000 auf 45 000 Mitglieder vergrößert.

So erfreulich dieser Aufschwung ist, sein Bild wird getrübt durch die Tatsache, daß nur ein sehr geringer Bruchteil aller Mitglieder in den Turn- und Sportvereinen mangels genügender Einrichtung überhaupt in der Lage ist, den Körper regelmäßig zu üben; und hier hat die erwartete behördliche Unterstützung nicht eingesetzt. Darüber besteht in Fachkreisen kein Zweifel, daß die Schaffung von ausreichenden Turn- und Sportgelegenheiten der Kernpunkt des ganzen Problems ist, und daß alle Kleinarbeit so lange in ihrer Auswirkung verkümmert, als die Reichs- und Staatsbehörden nicht für ausreichende Spiel- und Sportplätze, Turnhallen, Schwimmhallen, kurz Uebungsstätten aller Art gesorgt haben. Die vom Reichsausschuß und den Arbeiter-Turn- und Sportverbänden geforderte reichsgesetzliche Regelung unterblieb; der Reichsfinanzminister konnte sich nicht dazu entschließen, die notwendigen Mittel zu bewilligen, und das Reichskabinett, dem die Angelegenheit zur Entscheidung vorliegt, ist nicht zur Beratung gekommen.

Auch nach einer zweiten Richtung hin können wir das Ergebnis des vergangenen Jahres als unbefriedigend bezeichnen. Noch immer haben die Schulbehörden keine Anstalten unternommen, um der Vermehrung des Turnunterrichts ernstlich zu Leibe zu gehen. Wenn als Ergebnis eines Jahres festgestellt wird, daß einer Schule der probeweise Auftrag zur Einführung der täglichen Turnstunde gegeben wurde, so bleibt dieses Ergebnis kümmerlich. Es scheint so, als wenn die bisherige Werbearbeit noch lange nicht eindringlich genug war. Anerkannt werden muß dagegen die in Preußen erfolgte Bewertung des Turnens als Prüfungsfach, womit der Beginn zur gleichberechtigten Einschätzung der körperlichen gegenüber der geistigen Erziehung eingeleitet ist.

Die Hauptkraft in unserem Kampf mit den Behörden ging auf die Ausschaltung der Sportsondersteuer hin. Noch immer gelang es nicht, die Befreiung der Turn- und Sportveranstaltungen von der Lustbarkeitssteuer zu erreichen. Zwar war die auch vom Reichsrat gewünschte Befreiung zum 15. Dezember 1921 bereits einmal angekündigt; die Wirkung des Gesetzes wurde aber bis Schluß des Berichtsjahres aufgeschoben, und damit fehlt uns das Vertrauen, daß dies Gesetz überhaupt in Kraft tritt.

Was wir eben vermissen, ist eine einheitliche Haltung der Staats- und Gemeindebehörden gegenüber unserer Sache. Die Notwendigkeit der Unterstützung von Turnen, Spiel und Sport müßte in Deutschland unter den heutigen Umständen eine glatte Selbstverständlichkeit sein, eine Angelegenheit, die nirgends einer öffentlichen Erörterung bedürfen sollte, und doch werden wir immer wieder zur lauten Verfechtung der unveräußerlichen Rechte unserer Jugend gezwungen. Sehen doch einige Behörden in der Arbeit der freien Verbände eine Art unangemessenen Wettbewerbs, so daß sie den ihnen unterstellten Beamten durch besondere Erlasse den Wink geben, man könne ihnen einen amtlichen Vorwurf daraus nicht machen, wenn sie die Unterstützung „privater" Einrichtungen (Reichsjugendwettkämpfe) unterließen.

Auf gleicher Linie bewegt sich die Haltung der preußischen Regierung gegenüber der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Man hat nicht das Gefühl, als ob die preußische Regierung die bedeutende Leistung erkennt und würdigt, die die freie Initiative der Turn- und Sportbewegung durch Schaffung der Hochschule vollbracht hat. Man hätte voraussehen dürfen, daß die preußische Unterrichtsverwaltung, in deren Bereich die Hochschule wirkt, nunmehr von sich aus alles tut, um diesem Institut vollstaatliche Anerkennung zu schaffen. Wie auf so vielen anderen Gebieten, so auch hier, beruht die schlimmste aller Regierungssünden nicht in dem, was falsch gemacht, sondern was zu tun unterlassen wurde.

Mit der finanziellen Unterstützung unserer Sache wurde in etwas größerem Maße als bisher durch die Behörden begonnen. Vor allen Dingen hat das Reich Mittel an die dem Reichsausschuß angeschlossenen Verbände verteilt und auch den Reichsausschuß selbst, die Hochschule für Leibesübungen und andere Bestrebungen unterstützt. Eine wesentliche finanzielle Förderung wurde uns durch die Genehmigung der Kampfspiellotterie zuteil, die wir der Befürwortung unseres Mitgliedes, des damaligen preußischen Ministers des Innern, Dominicus, verdanken.

Der Verkehr des Deutschen Reichsausschusses mit den Behörden im Interesse unserer Verbände und Vereine behielt seinen großen Umfang. Sehr oft werden wir gebeten, ihre Angelegenheiten und Wünsche zu befürworten oder persönlich zu unterstützen. Wir entziehen uns dieser Aufgabe nicht, soweit wir die einzelnen Bitten als verläßlich begründet ansehen. Wie weit unsere Eingaben im einzelnen den erhofften Erfolg bringen, vermögen wir nicht immer mit Sicherheit anzugeben, da wir oft gerade dann, wenn die Behörden unseren Bitten zustimmen und der Erfolg erzielt wird, ohne weitere Nachricht blieben und erst gelegentlich oder zufällig das Ergebnis erfahren.

Mit der Entwicklung im eigenen Lager, also des Reichsausschusses, und unserer Arbeit können wir zufrieden sein. Unsere Verbearbeit wurde in der deutschen Presse günstig aufgenommen.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen wurde mit günstigem Erfolge ausgebaut. Unsere Lehrarbeit in Berlin und im Reich verbreitete sich; insgesamt nahmen nicht weniger als 7200 Turner und Sportleute aller Art an den Lehrgängen teil, so daß das Ergebnis der in Berlin geleisteten Forschungsarbeit in weite Kreise unserer Bewegung geleitet werden konnte.

Die Reichsjugendwettkämpfe fanden begeisterte Aufnahme bei der deutschen Jugend. Auch hier konnte die stattliche Ziffer von 77 195 Teilnehmern und 43 000 Siegern verzeichnet werden. Die Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen wurde von 4894 Männern und 189 Frauen mit Erfolg abgelegt.

Die Deutschen Kampfspiele wurden vielversprechend mit der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen (23.—29. Januar 1922) eingeleitet. Der diesen Spielen innewohnende deutsche Volksgedanke kam zu erhebendem Ausdruck.

Die sich immer mehr verfestigende Gemeinschaft der Turn- und Sportsache, wie sie in den Kampfspielen zum sichtbaren Ausdruck kommt, führte auch die im März 1922 beschlossene Vereinigung mit dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele herbei. Damit ist eine sportgeschichtlich bedeutende Entwicklung abgeschlossen. Das Werk von Schenkendorff, die Wiedereroberung von Luft und Licht für unsere Jugend, ist Gemeingut geworden. Was an Sonderaufgaben für die Förderung der Volks- und Jugendspiele noch zu tun übrig bleibt, ist nunmehr dem Organ der gesamten Bewegung, dem D.-R.A., überantwortet. Unsere Aufgabe ist es, das Vermächtnis dieses seiner Zeit vorauseilenden Führers unserer Sache zu hüten und das Gut an öffentlicher Wertschätzung, das sich der Zentralausschuß in 30jähriger Arbeit erworben hat, zu mehren. Mit der Entwicklung aller dieser Aufgaben steigerte sich die Verwaltungsarbeit des Generalsekretariats. Das Briefstagebuch wies im Geschäftsjahr 16 500 aktenmäßig zu bearbeitende Eingänge auf. Für Porto wurden insgesamt 68 000 M aufgewendet. Druckschriften wurden in einer Gesamtauflage von über 1 Million Stück herausgegeben. Das Verwaltungspersonal bestand in 19 Angestellten für die Hauptgeschäftsstelle, 5 für die Kampfspiele, 8 für die Hochschule für Leibesübungen, 4 für die Deutsche Sportausstellung, 3 für die Stadion-Verwaltung, insgesamt 39 Personen. Der Kassenumsatz betrug in Einnahmen und Ausgaben 10 Millionen Mark. Die wirtschaftliche Lage des D.R.A. ist zufriedenstellend und setzt uns zur Erfüllung der großen Aufgaben der nächsten Zeit instand.

Der Sport der Feiertage.

Privatspiel F.C. Mühlburg — S.C. Saar-Saarbrücken 1:0, Halbzeit 1:0.

Der Glückszufall korrigiert sehr oft bei Fußballspielen das Resultat; so auch bei diesem Treffen: umgekehrt, zum mindesten aber unentschieden, wäre dem Spielverlauf nach das Richtige gewesen. Freuen konnte man sich aber an der Spielentwicklung und Mühlburg den Sieg neidlos gönnen, denn die Mannschaft hielt sich gegenüber den tüchtigen, technisch reiferen Gästen mit ihrer durchdachten Feldarbeit sehr wacker, oftmals ebenbürtig, und was die Hauptsache war: das Treffen führte seinen Titel „Freundschaftsspiel" zurecht. Beide Mannschaften befleißigten sich in dieser Beziehung, so daß dem Karlsruher Schiedsrichter Fritz seine Aufgabe nicht zu schwer gemacht wurde, der er sich denn auch musterhaft entledigte. — Saar trat in der in unserer Sonntagsnummer schon gebrachten, Mühlburg in folgender Aufstellung an:

Speck
Speck, O., Seemann
Bolz, Wenner, Schaible,
Singler, Deutsch, Heller, Dosenbach, Decker.

Nach Ueberreichung gegenseitiger Freundschaftsangebinde begann das Spiel, bei dem die Gäste zunächst das flotte Tempo angaben, sichtlich drückten und sehr oft die kritischsten Situationen vor dem Mühlburger Tor herbeiführten. Unermüdlich war besonders das Innentrio im Saarsturm, das immer wieder den Ball vors Netz trug, dann aber im Verwandeln versagte. Besonders fiel hier die Schußunentschlossenheit des Internationalen Hutter auf, der immer an seine Nebenleute das Leder abgab. (Auch die Einheimischen glaubten in der zweiten Spielhälfte diesen Fehler zu ihrem Schaden nachmachen zu müssen.) Riesiges Glück aber hatte neben seinem Können der Mühlburger Torwart, denn trotz dem Versagen der Gäste waren die Situationen derart brenzlich, daß wie durch ein Wunder das Netz verschont blieb. Die Mühlburger Verteidigung, besonders rechts, war anfangs noch unsicher, später besser. (Auch beim Gegner haperte es, hauptsächlich gegen Schluß der zweiten Spielhälfte, an dieser Stelle bedenklich.) Nachdem bei den Gästen so mancher schöne Vorstoß wirkungslos verpufft war, kam Mühlburg nach einer halben Stunde durch einen Durchbruch des Mittelstürmers zum ersten und einzigen Tor des ganzen Treffens. Vom Torpfosten ab prallte der Ball ins Netz, während der Saartorwart, in der Annahme, der Ball gehe daneben, nicht eingriff. Die Gäste machten im Verlauf der letzten Viertelstunde der ersten Spielhälfte keine ersichtlichen Anstrengungen zum Gleichziehen, das seitherige Tempo wurde beibehalten. Mit der Führung Mühlburgs von 1:0 Toren wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn legten sich die Gäste mächtig ins Zeug, wiederum entstanden in den ersten 20 Minuten dieselben gefährlichen Momente vor dem Mühlburger Tor wie in der ersten Spielzeit. Dem Mühlburger Torwart war das Glück weiterhin getreu, der längst verdiente Ausgleich bleibt den Gästen vorenthalten. Die restliche Zeit erhält nun auch der Saartorwart tüchtige Arbeit, seine Verteidiger sind den nun erfolgenden wuchtigen Angriffen Mühlburgs nicht mehr gewachsen, besonders der rechte versagt bedenklich; die Vorstöße bringen aber, genau wie beim Gegner, nur eine Anzahl Eckbälle ohne Treffer, so daß das Spiel mit einem Siege Mühlburgs von 1:0 Toren abschloß. —g.

Privatspiel F.C. Phönix — Brühl-St. Gallen 3:2, Halbzeit 2:0.

Zartebesaitete Wesen sind die Schweizer Fußballmannschaften keineswegs — unsere Spieler sind im Gegensatz hierzu viel zu weich und zimperlich; auch die Schweizer Schiedsrichter scheinen nicht so feinfühlig zu sein, wie aus dem Protestieren und Verwundern der Schweizer Gäste gegen die durchaus regelrechten Entscheidungen des Mühlburger Schiedsrichters Koch hervorging; dieser aber ließ sich nicht beirren und hielt die Zügel fest in der Hand. So entwickelte sich ein äußerst spannender Kampf, der die zahlreichen Zuschauer über die Regengüsse und Schirmbeschädigungen hinwegtröstete. Brühl-St. Gallen war für den Phönixsturm eine gute Lehre. Allzu weich muß sich biegen oder dem Härtegrad des Gegners anbequemen; letzterem konnte Phönix in seiner gestrigen Aufstellung, trotz Ersatzes, nachkommen. Christ, Seiter, Vetter, Bekir zeigten gute Durchschlagskraft bei bestem Verständnis des Innentrios, der alte verdiente Rechtsaußen Wegele, in der ersten Zeit viel vertrippelnd, war später ein vollwertiger Ersatzmann; in der Läuferreihe Wachter, Nagel, Hammer konnten befriedigen; Verteidigung im großen ganzen auf der Höhe, nur die Untugend des zu weiten Aufrückens muß sich Fütterer abgewöhnen; gestern z. B. war es gar nicht nötig, sich in den Sturm zu verirren, auch Oberle hat da nichts zu suchen; eine innigere Verständigung beider Verteidiger mit Lorenz im Tor wäre zweckdienlicher. Phönix war im Zusammenarbeiten und Zuspiel etwas besser wie die Schweizer Mannschaft. Bei dieser ist der Mittelstürmer die treibende Kraft, der ruhende Pol in der Mannschaft, der Mittelläufer, verrichtete unermüdlich vorzügliche Arbeit, gute Verteidigung und Torwart machen die Elf zu einem achtbaren Gegner, der durch forsches Angreifen und Unerschrockenheit verblüffen kann.

Phönix erzielte vier Minuten nach Anstoß durch den Halbrechten das erste Tor; wechselseitig tobte nun der Kampf bald hüben, bald drüben, spannende Momente gabs in Menge, in der letzten Minute vor der Pause war Phönix durch seinen Mittelstürmer zum zweiten Male erfolgreich. Halbzeit 2:0.

Nach der Pause war zunächst Phönix der zumeist Angreifende, bis nach einer Viertelstunde die Schweizer nach vorangegangenem kurzem Drängen vor dem Tor der Einheimischen durch den Halbrechten zum ersten Treffer kamen. Kurz darauf kam das Schweizer Tor in Bedrängnis, aus der heraus Bekir das dritte Tor für seine Farben schießen konnte. Vier Minuten später konnte der temperamentvolle Schweizer Mittelstürmer das zweite Tor einköpfen. Die nächste Viertelstunde beherrschte Phönix das Spielfeld, zunächst wurde eine Anzahl Eckbälle erzielt, fünf Minuten vor Schluß mußte der Schiedsrichter, da nach den Regeln kein anderer Ausweg blieb, einen Elfmeter verhängen. Protest der Schweizer Gäste — ihr Torwart tritt aus dem Kasten — ein Fehlschuß von Phönix — geklärt ist die Lage — stürmischer Jubel begrüßte diese Lösung. Die restlichen Minuten verlaufen dann im erbittertsten schärfsten Kampfe, doch blieb's beim gleichen Resultat: Phönix ist rechtlicher Sieger mit 3:2 Toren. Das Spielfeld bildete einen erheblichen Behinderungsgrund. Neben reichlichen sportlichen Momenten gab's auch zahlreich erheiternde und komische Bilder, wenn zuweilen gleichzeitig zwei oder drei Spieler sich im unfreiwilligen Wasserbade überkugelten oder ein ins Publikum sausender Ball ein oder gleichzeitig zwei Regendächer für weiteren Gebrauch salonunfähig machte.

Vorher spielten Phönix Junioren gegen die Junioren des F.C. Pforzheim. Tüchtiger Nachwuchs steckt in diesen Abteilungen — staunen mußte man ob den unermüdlichen Anstrengungen, Regen und Bodenwasser schien für die Jungen nicht zu existieren, so eifrig kämpften sie um die Oberhand. Schließlich blieb Pforzheim mit 2:0 Toren Sieger, nachdem es bei Halbzeit mit 1:0 Toren geführt hatte.

Das Treffen der ersten Phönixmannschaft am Ostersonntag in Stuttgart gegen Kickers brachte ein unentschiedenes Resultat mit 1:1 Toren. Phönix führte noch in der letzten Minute vor Schluß mit 1:0 Toren.

*

Karlsruher Fußballverein weilte über die Feiertage in Oberschlesien. Am Freitag spielte er in Breslau 1:1, am Ostersonntag gewann er in Kattowitz 2:0 und am Ostermontag in Königshütte 6:1. —g.

*

Weitere Resultate.

Wiener Athl.C. — F.Sp.V. Frankfurt 5:1.
Helvetia Frankfurt — Städtemannschaft Kopenhagen 2:4.
Sp.Frde. Frankfurt — Lugano 0:4.
Sp.Frde. Frankfurt — Lugano 1:6 (Rückspiel).
Eintracht Frankfurt — Arminia Hannover 3:2.
Eintracht Frankfurt — Viktoria Hamburg 3:2.
Rückingen — Germania Fulda 8:1.
Blak Stars Basel — V.f.B. Friedberg 2:1.
Borussia Frankfurt — T. u. Sp. Barmen 4:0.
Alem. Griesheim — Eclair Bettenberg 8:2.
Sprendlingen — Biebrich 4:2.
Hannover 97 — Kickers Offenbach 2:1.
Hanau 93 — M.T.V. München 2:0.
Sp.C. Stuttgart — Teutonia München 2:1.
T.V. 60 Fürth — Preußen Bochum 3:1.
T.V. 46 Nürnberg — Phönix Mannheim 2:0.
Sp.Vg. München — Old Boys Basel 3:1.
Teutonia München — Old Boys Basel 3:2.
Bayern München — Sp.C. Lausanne 3:0.
Sp.Vg. Fürth — Amateure Wien 4:1.
Sp.Vg. Fürth — F.C. Freiburg 6:1.
Kickers Würzburg — F.C. Freiburg 2:2.
Kickers Würzburg — Lausanne Sports 8:2.
T.V. Augsburg — Sp.Vg. Leipzig 4:2.
V.f.R. Mannheim — Preußen Berlin 2:2.
Sandhofen — Solothurn 5:2.
Sp.V. Darmstadt — Alemannia Worms 8:1.
F.V. Kaiserslautern — V.f.R. Kaiserslautern 1:1.
Borussia Neunkirchen — Wacker Halle 1:4.
Vikt. Berlin — F.V. Saarbrücken 2:0.

Städte-Wettkampf München—Karlsruhe.

Zur Hebung des Schwerathletiksports in Karlsruhe und zur Gewinnung neuer Anhänger entfaltet der 1. Athletiksportklub „Germania-Sportfreunde" eine emsige Tätigkeit. Hauptbestreben ist, erstklassige Gegner zu gewinnen, wenn auch gleich Niederlagen mit in Kauf genommen werden müssen. Den Freunden des Athletiksports werden so wirklich reell spannende Ringkämpfe geboten, für die Karlsruher Ringer aber ist das Messen mit erstklassigen Kräften die beste Schulung. Die Veranstaltung am Ostersonntag im Fasanengarten erfreute sich trotz ungünstiger Witterung eines lebhaften Interesses. München hatte nur auserwählte Kräfte, durchweg Inhaber von Meisterschaften, entsandt; diesen „Kanonen" gegenüber hielten sich die Karlsruher Ringer recht wacker und gaben in zähen Kämpfen den Gästen recht harte Nüsse zu knacken, die Zuschauer und Freunde des Ringkampfes zu höchster Anerkennung hinreißend. Bis in die Spätnachmittagsstunden dauerten die Kämpfe; Karlsruhe schnitt außerordentlich günstig ab, wie aus nachfolgenden Resultaten ersichtlich ist.

Im Federgewicht siegte in der ersten Runde der Münchener Juniormeister Wieland über Hasenaug Karlsruhe; in der zweiten Runde unterlag aber Wieland gegen Hasenaug. Somit entfallen auf München 2 Punkte, auf Karlsruhe 2 Punkte.

Im Leichtgewicht warf der Münchener Gaumeister Stadler in beiden Gängen seinen Karlsruher Gegner Hötzel; München erzielte in diesem Kampfe einen Vorsprung von 4 Punkten.

Spiel Sport Turnen

Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

Karlsruher Turnverein 1846. E. V.
Sonntag, 30. April, nachmittags 3 Uhr
Schauturnen
in der Festhalle.

Fußballverein Beiertheim e. V.
Lokal: Löwen. Tel. 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

Fußball-Verein Grünwinkel e. V.
Lokal: Gasth. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Ludwig Braunath, Durmersheimerstraße 108; in Spielangelegenheiten an Robert Rapp, Zeppelinstr. 13.

Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia).
Lokal: „Goldener Adler", Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596.

F.-C. Mühlburg, e. V. Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

Im Leichtmittelgewicht siegte in der ersten Runde Obermeier-München über Ries-Karlsruhe, während in der zweiten Runde Ries seine Niederlage auswetzen konnte. München 2, Karlsruhe 2 Punkte.

Im Schwermittelgewicht warf in der ersten Runde Wiedmeier-Karlsruhe den Jugendmeister Baumann-München, während in der zweiten Runde Baumann Sieger blieb. München 2, Karlsruhe 2 Punkte.

Im Schwergewicht konnte Karlsruhe 3 Punkte aufholen. Kärcher-Karlsruhe erzwang gegen den Kreismeister Geiß-München im ersten Gang nach Verlauf der regelrechten Kampfzeit von 10 Minuten ein unentschiedenes Resultat, im zweiten Gang mußte sich der Münchener Kreismeister seinem Karlsruher Gegner Kärcher beugen. München 1 Punkt, Karlsruhe 3 Punkte.

Gesamtresultat: München 11 Punkte, Karlsruhe 9 Punkte.

In dem dem Städtekampf vorausgehenden Fußballspiel erzielte die Fußballabteilung der „Germania-Sportfreunde", „F.C. Baden" gegen Fußballverein Bretten ein unentschiedenes Resultat von 3:3 Toren. Bretten führte vor Halbzeit mit dem schönen Vorsprung von 2:0 Toren. —g.

Vom Rudersport.

Der Karlsruher Regattaverband hat die Ausschreibung zu seiner 9. Ruder-Regatta auf dem Karlsruher Rheinhafen hinausgegeben.

Die Regatta wird zweitägig veranstaltet, und zwar an den beiden Pfingstfeiertagen (4. und 5. Juni d. J.). Am 1. Tag sind 14 Rennen und am 2. Tag 13 Rennen vorgesehen, und zwar verteilen sich die Rennen auf folgende Bootsgattungen:

5 Achter-Rennen,
12 Vierer-Rennen, darunter der Vierer ohne Steuermann,
3 Zweier-Rennen,
4 Einer-Rennen, ferner
1 Schüler-Achter- und
2 Schüler-Vierer-Rennen.

Der Karlsruher Regattaverband weist in seiner Ausschreibung besonders auf die ganz hervorragende Karlsruher Regattabahn hin, die für die süddeutschen Vereine, die die Kampfspielregatta in Berlin am 19. Juni ds. Js. besuchen wollen, zweifellos die beste Strecke für ein einwandfreies Messen und Erproben mit dem Gegner abgibt.

Neben der großen Karlsruher Regatta hat der Regattaverband für dieses Jahr noch festgesetzt: am Sonntag, den 30. April ds. Js., eine große Frühjahrsausfahrt der sämtlichen Boote der drei hiesigen Rudervereine. Am Sonntag, den 23. Juli ds. Js., das Austragen der Rennen um den Stadt-Achter und Stadt-Einer.

An einem Sonntag in der Karlsruher Herbstwoche die „Karlsruher Herbstregatta".

Die Karlsruher Rudervereine haben nunmehr ernstlich ihre Trainingsarbeiten aufgenommen. Beim „Karlsruher Ruderverein von 1879" üben regelmäßig ein Junior-Vierer — die vorjährige erfolgreiche Jungmannschaft, ferner ein Jungmannen-Achter und ein Anfänger-Vierer. Die altbewährten Instruktoren Merkel und Schulz leiten das Training der Rennruderer des K.R.V.

Der „Rheinklub Alemannia von 1901" hat aus den vorjährig erfolgreichen Junioren einen Senior-Achter zusammengesetzt, der seine Uebungen schon einige Zeit aufgenommen hat. Zwei Jungmann-Vierer, die späterhin einen Jungmann-Achter bilden sollen, üben ebenfalls schon regelmäßig. Eine schon mehrmals erfolgreiche Schülermannschaft, die mit am fleißigsten übt, wird in diesem Jahre als Anfäger-Mannschaft an den Start gehen; ihr gesellen sich zwei weitere Anfänger-Mannschaften zu.

Schub und Vetter im Doppelzweier waren den ganzen Winter über regelmäßig auf dem Wasser und haben sich schon gute Fertigkeit erworben.

An Schülern werden in diesem Jahre voraussichtlich zwei Vierermannschaften zusammengesetzt werden.

Scheffner und Oertel teilen sich neben einigen jüngeren Kräften in die Ausbildungsarbeit; Scheffners bewährte Kraft hat hierbei die Oberleitung.

Beim „Akademischen Ruderklub von 1914" war die Arbeit auch schon fleißig aufgenommen; die Osterferien unterbrechen hier unliebsam die Arbeit. Voraussichtlich wird eine Vierermannschaft die Studenten-Rennen bestreiten.

Der „Rheinklub Alemannia" hat am Dienstag, den 4. April ds. Js., seine Rennmannschaften für das Training verpflichtet. In schlichter feierlicher Weise wies der erste Vorsitzende, Architekt O. Schawinsky, auf die kommenden Aufgaben hin und bat, getreu der Tradition der Alemannia, die ernste Ruderarbeit für die blauweißen Farben aufzunehmen und restlos durchzuführen.

Der Ehreninstruktor, Herr Scheffner, der auch dieses Jahr wieder die Oberleitung des Trainings in den Händen hat, sprach hierauf in eindringlichen Worten von den Pflichten des ernsten Rudertrainings, das wie kein anderes berufen sei, den menschlichen Willen zu stählen, das aber andererseits unbedingte Unterordnung verlange, wenn es erfolgreich bekrönt sein soll. Neben den vielen Entsagungen winken aber dem Rennruderer in der Krönung des Trainings — in den Wettkämpfen — Freuden ungekannter Art, wie es eben nur der Kampf auf der Wasserbahn mit sich bringt. Mit der Aufforderung, durch Handschlag dem 1. Vorsitzenden zu versichern, daß jeder Einzelne unbedingt den Trainingsgesetzen sich unterwerfe, schlossen die sehr bemerkenswerten Ausführungen Scheffners. Die stattliche Zahl von 82 Aktiven folgte der Aufforderung des Instruktors, und gelobte durch Handschlag dem ersten Vorsitzenden, treu und redlich für die blauweiße Flagge zu kämpfen und das Beste für den Sieg einzusetzen.

*

In diesen Tagen hat sich in Maxau eine Paddler-Vereinigung zur Pflege des Paddel- und Faltbootssportes gegründet, der bereits eine stattliche Anzahl Wassersportler mit etwa 12 Zweisitzer-Kanus, alle mit Segelvorrichtung, angehören. Sechs weitere Boote gehen ihrer Vollendung entgegen. Ein Mietvertrag über ein günstig gelegenes, hochwasserfreies Gelände, 80 m vom Rhein in Maxau, liegt dem Rheinbauamt Karlsruhe zur Genehmigung vor. Die Vorarbeiten zur Schaffung eines Bootshauses auf diesem Gelände, das für etwa 40 Boote Raum bietet, sind soweit gediehen, daß mit der Fertigstellung des Bootshauses mit Werkstätte in diesem Frühjahr zu rechnen ist.

Der Kanusport hat in den Nachkriegsjahren eine ungeahnte Verbreitung gefunden. Diesen auch hier zu fördern, ihm in Karlsruhe eine Heimstätte zu schaffen und die vorhandenen vielen Paddler zusammenzuschließen, ist der Vereinigung erster Zweck. Ein Hauptvorteil des Kanusports gegenüber den andern Arten des Wassersports liegt in dessen verhältnismäßig großer Billigkeit, da die Boote auch im Selbstbau hergestellt werden können. Für die Ausübung bieten die ausgedehnten Rhein-Altwasser die idealsten Gründe. Wer einmal die einzigartigen Schönheiten einer Kanufahrt im stillverträumten Altwasser genossen ode das Glück hatte, bei günstigem Wind im Segelkanu pfeilgeschwind dahinzugleiten, der wird für immer ein treuer Freund dieses herrlichen Sports sein, der frei von jeder Fexerei seinen Anhängern alles gibt: Licht, Luft, Heimatliebe und echte Lebensfreude.

Sport-Spiel

Absage der Turner an die Sportverbände.

Die Verhandlungen zwischen Turnern und Sport von seiten der Turner abgelehnt.

Die Deutsche Turnerschaft hat am 1. und 2. April in einer in Dortmund abgehaltenen Vorstandssitzung beschlossen, die auf den 23. April festgelegten Verhandlungen zwischen den drei Sportverbänden und der Deutschen Turnerschaft, zu denen sich die Sportverbände auf Ersuchen der D.T. bereit erklärt hatten, abzulehnen. Die D.T. schlägt den Sportverbänden vor, den von ihr am 31. März gekündigten Vertrag, der noch bis zum 1. April nächsten Jahres Gültigkeit hat, schon jetzt oder doch mit 1. Juli d. Js. als erloschen zu betrachten. Als Grund für den ablehnenden Standpunkt wird angegeben, daß der Ton der am 2. April 1922 in der Presse veröffentlichten Erklärung der drei Sportverbände für die D.T. zurzeit weitere Verhandlungen ausschließt.

Der Verbandstag des Deutschen Schwimm-Verbandes

begann am Karfreitag in Erfurt mit den Tagungen des Technischen und des Werbeausschusses. Die Durchführung des Werbetages wurde auch für die nächsten Jahre beschlossen. In diesem Jahre sollen am zweiten Sonntag im Juli in allen Orten, in denen keine Schwimmvereine ihren Sitz haben, große Werbefeste veranstaltet werden. Von seiten des Technischen Ausschusses werden folgende Beschlüsse der Hauptversammlung vorgelegt werden: Auf dem diesjährigen Verbandsfest in Georgenthal werden nur noch die Deutschen Meisterschaften und die Seniorstaffeln ausgetragen. Die Meisterschaften sind nur für Deutsche offen. Die Vorrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft führt am 30. Juli und 6. August Berlin mit Hamburg, Schlesien mit Sachsen, Mitteldeutschland mit Thüringen und Süd- mit Westdeutschland zusammen. Zum ersten Länderkampf Deutschland-Schweiz am 6. August in Arosa wird eine Mannschaft aus Süddeutschland aufgestellt. Ein Städtekampf Berlin-Helsingfors fand die Genehmigung des Ausschusses. Für die Jugendkämpfe bei den Deutschen Kampfspielen werden drei Altersklassen von 13 bis 18 Jahren geschaffen.

Eröffnung der internationalen Berliner Sport-Ausstellung.

Im Beisein der Vertreter verschiedener Behörden, der Presse, der Industrie sowie der Radsportverbände wurde am Samstag die erste internationale Sportausstellung im Berliner Sportpalast eröffnet. Nach der Eröffnungsrede von Dir. Königsberger übernahm Oberbürgermeister Boes das Wort. In würdigen Worten wies auch er auf die Ausstellung hin und brachte zum Ausdruck, daß diese Ausstellung der erste Schritt sein möge, der auf industriellem Wege die Völker wieder versöhnen möge, nachdem dies bereits durch die Sportausübenden in weitestem Maße geschehen ist. Anschließend fand eine Besichtigung der Ausstellung statt, die neben allen Arten von Land- und Wasserfahrzeugen Zubehörteile, Sportartikel, Sportabzeichen, Sportpreise und Bilder aufweist.

Schach.

Der Schach-Länderkampf Deutschland—Schweden nahm am Samstag im Bürgersaal des Berliner Rathauses nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Deutschen Schach-Bundes seinen Anfang. Im ersten Gang hatten die Schweden in allen Partien den Anzug. Am 1. Brett eröffnete Nyholm gegen Post spanisch, am 2. Brett stieß H. Nilson bei John auf eine französische Verteidigung. Olsson eröffnetet gegen Wagner spanisch, Berndtson spielte am 4. Brett gegen Schlage schottisch, am 5. Brett verteidigte sich Carls gegen die Damen-Bauern-Eröffnung von Sjöberg unregelmäßig, am 6. Brett spielte Jacobson gegen Krüger eine Abtausch-Variante der französischen Partie, am 8. Brett spielten Harald und Zander eine Damen-Bauern-Partie, Pahl verteidigte sich am 9. Brett gegen O. Nilsson sizilianisch, Lundel spielte gegen von Hennig spanisch, Oresson-Preuße spielten ein Damen-Gambit, Heß verteidigte sich gegen Hult französisch und Mieses schließlich gegen Haakanson holländisch.

Ein Wort zur Lösung der Berufsfrage unser Kriegerwaisen.

Frau Maria Altheimer Ww., Referentin bei der Hauptfürsorgestelle Karlsruhe, Mitglied des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen.

I.

Wie alljährlich, so rückt auch dieses Jahr die Zeit immer näher heran, wo viele Eltern daran denken müssen, und zwar oft nur mit großer Sorge, was aus den aus der Schule entwachsenen Kindern werden soll. War diese Frage schon in früheren Jahren, als der Vater in der Familie lebte und als ausschlaggebender, im Wirtschaftsleben zumeist erfahrener Berater in allen wichtigen Angelegenheiten diente, eine brennende, so ist dies jetzt in Familien, denen das Oberhaupt durch den grausamen Krieg entrissen wurde, eine ganz besonders schwierige Angelegenheit.

Hier tritt an die alleinstehende Mutter eine schwere, ernste Gewissens- und Lebensfrage heran, an deren Lösung sie oft nur mit bangem Herzen zu denken vermag.

Wo soll sich die Witwe nun in solcher Angelegenheit befragen, wo kann sie sich Rat holen?

Hier ist es Pflicht der Fürsorge, beratend und helfend einzugreifen. Da gilt es, Vaterstelle an den Kindern zu vertreten und damit auch Vaterpflichten zu übernehmen. Auch die Fürsorgestelle muß ernstlich prüfen: Wie soll für das Kind weiterhin gesorgt werden, welcher Beruf entspricht seinen natürlichen Fähigkeiten und Neigungen?

Die Kriegerwitwe und Mutter muß sich jetzt bewußt sein, daß die Fürsorge gewillt ist, ihren Kindern so gut als möglich den leiblichen Vater zu ersetzen und ihnen mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Ja wir gehen weiter und sagen, die Fürsorgestelle sieht es als ihre Pflicht an, den Verlust des Vaters nicht nur finanziell, sondern auch in allen wichtigen Vorkommnissen in der Familie, soweit es überhaupt möglich ist, auszugleichen. Darum wird sie in Gemeinschaft mit der Mutter der Kinder über deren Zukunft beraten und schließlich unter Berücksichtigung aller mitsprechenden Umstände auch die richtige Auswahl zu treffen suchen.

So wie die wirtschaftliche Lage heute ist, fällt es schwer, die Kinder immer den Berufen zuzuführen, zu denen sie körperlich wie geistig veranlagt sind, umsomehr als doch immer wieder auf die Familienverhältnisse Rücksicht genommen werden muß.

Welches sind nun die Berufe, zu denen wir heute unsern Kindern zunächst raten sollen?

Oft schon im zarten Kindesalter zeigt sich in dem Kinde die Neigung zu einem besonderen Spiel. Da ist ein Junge, der ständig oder am liebsten mit Hammer oder Beißzange fungiert. Ein anderer zimmert aus Holzstücken eine Bank; ein weiterer malt und findet daran seine Befriedigung. Da ist ein geweckter froher Junge, der seinen Gefallen nur an der Musik findet. Man kann oft die Beobachtung machen, daß sich in den Spielen der Kinder die Veranlagung und Lust zu einem späteren Berufe zeigt. Auch während der Schulzeit, wenn die Kinder ihre Schulaufgaben und ihre sonstigen kleinen Sorgen haben, werden sie immer, wenn auch nur wenig, Zeit herausbringen, um ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen oder ihre Neigung zu verraten.

Nun können aber die Kinder, sei es aus Familien-, Wirtschafts- oder gesundheitlichen Gründen, wie gesagt — manchmal nur scheinbar — oft nicht dem Beruf zugeführt werden, der ihrer Neigung in erster Linie entspricht. Hier ist vor allem zu beachten, daß das Kind niemals gegen seinen Willen in einen Beruf hineingezwungen werden soll. Oft wünschen die Eltern, nicht aber das Kind, den Besuch einer höheren Schule oder den Eintritt in eine bestimmte Lehrstelle.

Hier gilt es, ein ernstes Wort an die Mütter, Vormünder und Erzieher zu richten. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen bedarf es umso größerer Ueberlegung, damit die Berufswahl für das Kind eine glückliche ist. Wie oft bildet eine verfehlte Berufswahl die Hauptursache und den Anfang eines später verlorenen Lebens. Aus einem gewissen Standesdünkel heraus mußte das Kind höhere Schulen besuchen, obwohl es nicht besonders talentiert war und selbst vielmehr Lust zu einem praktischen Handwerk gezeigt hat. Es wurde zum Studium gezwungen, und wenn es nicht gesundheitlich dabei erlegen ist, so war es später in seinem Berufe unglücklich. Trotz Studium wurde es nie zu einem tüchtigen und zufriedenen Menschen; Aerger und Verdruß waren seine Begleiter. Der Mensch will und soll doch auch bei der Arbeit glücklich und zufrieden sein.

Wie erquickend und nachahmenswert ist dann das Beispiel einer Kriegerwitwe, die aus den besten Kreisen stammt, wenn sie ihre 3 oder 4 Söhne, die alle höhere Schulen mit Erfolg besuchten, auf ihren Wunsch praktischen Berufen wie Schreinerei, Feinmechanik usw. zuführt. Jetzt lernen diese jungen Leute arbeiten, nehmen nach dem Beispiel ihrer tapferen Mutter das Leben in die Hand und stellen sich auf die gleiche Stufe wie andere Arbeiter. Hier brechen erfreulicherweise Mütter und Kinder mit einem nur zu oft falschem Standesvorurteil und passen sich den heutigen veränderten Verhältnissen an. In solchen Fällen ist es dann Aufgabe der Fürsorge, nach abgeschlossener Lehrzeit, wenn sich diese jungen Menschen praktisch gut bewährt haben und die Voraussetzungen für eine weitere Ausbildung gegeben sind, den einen oder andern einer Fachschule zuzuführen. Dort wird ihnen Gelegenheit geboten, sich weiterzubilden zu ihrer eigenen Befriedigung, zum Wohle der Allgemeinheit und nicht zuletzt um eine namhafte Stütze der Mutter und der jüngeren Geschwister zu werden.

Betrifft Frachterhöhung.

Am 1. Mai tritt ein neuerlicher Frachtaufschlag von 20% in Kraft. Im Interesse einer geregelten Güteranfuhr ersuche ich die verehrlichen Versender Versandgüter, insbesondere auch leere Emballagen, baldmöglichst abzurichten und nicht damit zuzuwarten, bis zum letzten Tag vor der Frachterhöhung.

Anmeldungen zur Abholung von Gütern erbitte ich auf

Telefon Nr. 2 u. 432

Eugen von Steffelin
Amtliche Güterbestätterei der Reichseisenbahnen.

Großer Preisabschlag!
prima Kabeljau . Pfund Mk. 10.—
prima Schellfische. Pfund Mk. 10.—
ff. Bücklinge.
Den ganzen Tag geöffnet.
Rudolf Schorb, Fischhalle
hinter dem Vierordtbad.

Immer hört man,
wenn ich doch nur einmal einen **wirklich guten Schuhmacher** wüßte. **Probieren** Sie es deshalb bei der **besteingerichteten**
Schuhmacherei von Hans Lohr,
Lachnerstraße 26, Laden.

Achtung!
Kaufe **Maschinen**
jeder Art, sowie
Maschinenguß, Ofenguß, Brockel- und Schmelzeisen,
Metalle
Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen
gegen netto Kasse.
H. David
Maschinen-, Eisen- u. Metallhandlung,
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 17.
Telephon 5063.

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch u. in tadellos er Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m.b.H.

Reinfallen
wollen Sie doch nicht, deshalb verwenden Sie nur
Weibertreu-Seifenpulver
Überall zu haben.
Hersteller: Heilbronner & Co. Heilbronn a.N.

Photographien
aller Art in mustergültiger Ausführung.
Atelier Rausch & Pester
Karlsruhe,
Erbprinzenst. 3

Brennholz
ofenfertig, zentner- und fuhrenweise liefert prompt
Jakob Finkelstein
Holz- u. Kohlenhandlung
Rintheimerstr. 10. Telefon 2875 und 510.

Feiertage wegen
geschlossen
Mittwoch, 19. April
Donnerstag, 20. April
Ignaz Ellern
Bankgeschäft.

Das echte Kasseler **Simons-Brot**
ist bestes Mittel gegen Zuckerkrankheit, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw. Stets frisch erhältlich bei
H. Kiffel, H. Munding.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele
jeweils 6 Uhr nachm. und abends 1/2 9 Uhr
Mittwoch, 19., Samstag, 22. u. Montag, 24. April
Mit Schnellzug u. Ozeanriesen von Berlin üb. Bremen nach New-York
Was uns der Wald erzählt
Indisches Gaukelspiel
Verkaufsstellen wie bekannt. Siehe Anschlagsäulen.